

Was zeichnet eine für Frauen attraktive Pfarre für dich aus?

Wenn sie dem Zeitgeist entspricht und Frauen nicht mehr diskriminiert werden; wenn sie zukunftsfit ist.

Ich denke, dass alles was besonders unsere Pfarre St. Johann Nepomuk ausmacht, eine für Frauen attraktive Pfarre ist.

Frauen dürfen gestalten, sich aktiv einbringen und werden nicht nur als „willige Arbeitsbienen“ gesehen. Frauen werden nicht in „typische Rollenbilder“ gezwängt, oder erhalten „typische Arbeitsfelder“. Sie werden auch theologisch ernst genommen und in ihrer jeweiligen Lebenssituation (Stichwort: Alleinerzieherinnen) angenommen. Ich kann es zwar nicht 100%ig beurteilen, aber ich denke nicht, dass Frauen aufgrund dessen irgendwelche Nachteile bei uns zu spüren bekommen.

Unsere Pfarre wäre wohl sicher auch die erste, die eine Diakonin oder eine Priesterin einstellen würde 😊. So wie wir das ja auch „anno dazumal“ mit den Ministrantinnen gemacht haben – da haben wir dem „Recht“ sogar vorgegriffen – hihi!

Ein Offener, ehrlicher, gleichberechtigter Umgang quer durch die Generationen. Hoffnung und Ermunterung für junge Frauen. Da brauchen wir gute Signale von oben.

Verwenden wir eine frauengerechte Sprache, nützen wir die weibliche Sicht und Erfahrung, um einander die Schrift näherzubringen.

- Eine attraktive Pfarre für mich als Frau zeichnet sich dadurch aus, dass sich alle, egal ob Mann oder Frau zusammensetzen, beraten und entscheiden, da ist auch der Priester gemeint. Er soll zulassen. Er sollte Sprecher für die Frauen sein, wenn er merkt, dass die Frauen in seiner Pfarre oder in der Diözese nicht ernstgenommen werden.

- Wenn auch die Männer selbstverständlich Aufgaben übernehmen, die früher von Frauen nach dem Alten Frauenbild gefordert werden.

- Eine gute und selbstverständliche Zusammenarbeit von Hauptverantwortlichen in der Pfarre: Gemeint sind Priester, Pastoralassistentin und -assistentinnen.

Man spürt als Gemeindemitglied, ob Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist oder nicht und wenn Pastoralassistentinnen nicht ermöglicht wird ihre volle Arbeit und ihr Können einzusetzen, fühlt man sich auch als Frau in einer Pfarre nicht wohl.

- Mitspracherecht und Entfaltungsmöglichkeit für Frauen auf allen Ebenen
- Wenn z.B. eine gut predigen kann, soll sie es dürfen
- Jede/r macht, was sie/ er gut kann. Rechte und Pflichten müssen ausgewogen verteilt sein.

- *Wenn junge, gebildete, alleinstehende, ... Frauen angesprochen werden.*
- *Wenn der Rat von Frauen ernst genommen wird.*
- *Wenn es spezielle Angebote für Frauen gibt.*
- *Wenn in der Pfarre Platz für Emanzipation geboten wird.*

Ich denke, dass ich einige Punkte dazu oben bereits genannt habe... Eine für Frauen attraktive Pfarre zeichnet aus, dass es vielseitige Angebote für Frauen, aber auch für Familien gibt. Wenn die Kinder sich in der Pfarre wohlfühlen, ist es auch für Frauen schön und einfacher aktiver Teil der Pfarre zu sein. Ein wichtiger Punkt ist sicherlich die Wertschätzung für die von Frauen im Hintergrund getätigte Arbeit für die Pfarre, wahrzunehmen, dass dies nicht selbstverständlich ist. Mein Eindruck ist, dass unsere Pfarre hier sehr vorbildhaft ist.

Gleichstellung von Männern und Frauen im Sinne der Menschenwürde und der Nachfolge Jesu.

Mitspracherecht, Beteiligung und Entscheidung an der Mitgestaltung der Kirche.

Nepomuk ist super ;)

Mehr geht halt leider offenbar im Moment nicht.

Schwierig sehe ich auch (ist kein reines Frauenproblem), dass man als Mitarbeiter oft zu mehr und noch mehr „eingeladen“ wird. Würde sich die

Kirche breiter öffnen und mehr bezahlte Dienste anbieten, hätten wir mehr Mitarbeiter und die Arbeiten würden sich breiter aufteilen.

In einer Pfarre geht es um das gemeinsame Gebet, die Feier der Hl. Messe, um die Sakramente, um Gott. Eine Frau ist wie ein Mann und ein Kind ein Kind Gottes, von ihm geliebt und nicht mehr und nicht weniger.

*Wertschätzung,
wohlwollender Umgang,
Leitung auf Augenhöhe,
Charismen werden geschätzt und vom Geschlecht unabhängig gelebt,
Frauenbibelrunde,
Frauen leiten - Männer arbeiten (zur Abwechslung einmal),
Vielfalt,
Gemeinschaft,
lebendige Liturgie,
Freude am Glauben,
gemeinsames Wachstum,
Zutrauen in und Entwicklungsförderung für Frauen.*

Das sowohl Männer als auch Frauen gleichermaßen am Pfarrleben mitgestalten können und dass jeder/jede seine Talente einbringen kann und diese auch geschätzt werden. Das es eben ein christliches Miteinander ist und nicht ein Gegeneinander. Wenn man sein eigenes Talent einbringen kann und das geschätzt wird und auch gerne in Anspruch genommen wird, dann ist das erfüllend und zwar sowohl als Mann als auch als Frau.

Wäre es ein Ungleichgewicht von Mann und Frau wäre es für mich als Frau nicht erfüllend.

Offenheit und ein gelebtes Miteinander, wo jede Meinung angehört und zumindest geschätzt wird.

- spezielle Angebote für Frauen (nur für Frauen)
- Es gibt auch Ministrantinnen.
- Ein Fragebogen, wie dieser.
- aktive weibliche Vorbilder in der Pfarre
- Austausch mit anderen weiblichen Pfarrmitgliedern

Die Einbeziehung der Frau in allen Gremien – wird aber ohne Priestertum der Frau (ohne Zölibat) nicht möglich sein – außer in einer evangelischen Pfarre.

Viele unterschiedliche Frauen und Männer in allen Rollen, Funktionen und Ebenen der Kirche.

Frauen sind in allen Gremien aktiv. Ihre Meinung wird gehört und wo immer es die derzeitigen Strukturen erlauben werden Freiräume und Verantwortlichkeiten ausgelotet und geteilt. Es gibt Räume für Frauen, wo sie einander stärken, miteinander den Glauben teilen und feiern können.